

A large, thick, curved graphic element on the left side of the page. It starts as a black arc at the top left and curves downwards and to the right, transitioning through dark red and red to a bright yellow at the bottom right.

DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 4, 24. Januar 2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir weisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Ein Schaufenster für Herzensangelegenheiten	2
PRESSE AKTUELL	4
Der FC Internationale gewinnt den „Großen Stern des Sports“ in Gold	4
Neue Bewegungskampagne von DOSB und BMI startet	6
DOSB-Neujahrsempfang geht dorthin, wo der Sport zuhause ist	7
Linn Kazmaier ist Eliteschülerin des Jahres 2022	10
European Youth Olympic Festival in Triest feierlich eröffnet	12
Kompetent und vernetzt - Event-Inklusionsmanager*innen im Sport	12
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	14
30-Millionen-Euro-Sonderförderung für NRW-Breitensport	14
Sport-Inklusionslots*innenprojekt in Rheinland-Pfalz wird weitergeführt	14
Kooperation zum Thema Kinderschutz in Mecklenburg-Vorpommern	15
Angebote zur Talentförderung im LSVS	16
DLRG Präsidentin fordert flächendeckenden Schwimmunterricht in Schulen	17
DSV-Präsidentin Mona Küppers mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet	18
adh bilanziert 13 Medaillen bei FISU World University Games	19
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
Paris 2024 - Akkreditierungsverfahren für Nicht-Rechteinhaber beginnt	21
„Misch Dich ein“ - Internationale Wochen gegen Rassismus	21
Neue Fördermöglichkeiten im Erasmus+ Programm	22
Aufruf zur Teilnahme am Fotowettbewerb „VielfALT“ zum Leben im Alter	24
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	25
Maskottchen für Gangwon 2024 vorgestellt	25
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	26
Sportaktivitäten für geflüchtete Kinder und Jugendliche	26
Interview mit Christiane Krajewski: „Die Weltspiele sind der Leuchtturm“	26
Rhein Ruhr City begrüßt DOSB-Prozess für Olympia-Bewerbung	30
Prof. Dr. Jochen Zinner feiert seinen 80. Geburtstag	31

KOMMENTAR

Ein Schaufenster für Herzensangelegenheiten

An diesem Schaufenster lohnt es sich, die Nase plattzudrücken. Der Blick fällt schließlich auf eine glänzende Kollektion von Herzensangelegenheiten. So sieht es wieder aus bei der Verleihung der „Sterne des Sports“, diesem Schaufenster, das zeigt, was sich Vereine aus der ganzen Republik ausgedacht haben und vor allem, wofür Menschen ihre knappe und kostbare Zeit einsetzen.

Da wäre zum einen die Herzensangelegenheit Nachhaltigkeit. Vertreten unter anderem vom FC Internationale, einem Fußballverein aus Berlin-Schöneberg. Als erster Amateursportverein hat er sich vom TÜV als nachhaltig zertifizieren lassen. Und mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold ist er jetzt auch deshalb ausgezeichnet worden, weil er nicht auf einen fahrenden Zug aufgesprungen ist, sondern selbst etwas ins Rollen gebracht hat. Mit eigenen Ideen für nachhaltige, fair gehandelte Sportkleidung, Recycling von Sportmaterialien wie Tornetze und vielen weiteren kreativen Aktionen. Die Sorge um Klima und Ressourcen wirken auch im Sportverein als treibende Kraft.

Wie anstrengend Veränderung sein kann, hat der Vereinsvorsitzende Gerd Thomas bei der Preisverleihung anschaulich erzählt, wenn etwa die Mitglieder über die Herkunft des Biers streiten, weil manchen das lokale Bier nicht ausreicht. Oder andere auf ihre Bratwurst bestehen - der Verein als Ort des dauerhaften Aushandelns. Deutlich geworden ist dabei auch, dass es gerade die jungen Mitglieder sind, die etwas bewirken wollen, für die ein Verein nicht allein Sport bedeutet, sondern Motor für gesellschaftliche Veränderung. Für die Veranstaltung an einem graukalten Montagvormittag in Berlin ist schon das eine schöne Botschaft.

Ebenso die, dass Gemeinschaft und Solidarität weiterhin zu den Herzensangelegenheiten von Sportvereinen gehören. Das ist nicht nur durch die Hilfsaktionen der drei niedersächsischen Klubs SV Bad Bentheim, TuS Gildehaus und SG Bad Bentheim sichtbar geworden. Niemand hat sie gefragt, sie haben einfach gemacht, sind losgelaufen, haben etwas organisiert, andere mitgenommen. Oder in der Inklusion, die bei gleich mehreren Preisträger-Vereinen eine besondere Rolle spielt. Die klappt übrigens besonders gut, auch das zeigt der Blick ins Schaufenster, in Sportarten und Disziplinen, bei denen es um den Wettbewerb mit sich selbst geht wie beim Klettern oder wo die Möglichkeiten der Sportart einfach erweitert werden wie beim Unified-Kata im Judo als Doppel eines Menschen mit Beeinträchtigung und Partner*in.

Bei manchen Projekten aus Vereinen gibt es einen Wiedererkennungseffekt. Hat man so ähnlich schon mal gesehen. Spricht das gegen den Wettbewerb? Nein. Es spricht dafür, dass gute Ideen aufgegriffen und weiterentwickelt werden. So strahlen die „Sterne des Sports“ auch zurück in die Vereinswelt und sind selbst Beitrag zur Veränderung, wenn etwa der Vereinsvorsitzende des



Drittplatzierten FSV Groß Kreutz aus Brandenburg, Thomas Radant, anderen Vereinen rät: „Nicht weitermachen, bis es richtig schwierig wird, sondern den Mut haben, neue Wege zu gehen.“ Ohne Mut würde es den ehemaligen Einsparten-Fußballverein nicht mehr geben. Mit Mut ist daraus ein Mehrsparten-Verein für die ganze Familie geworden - und für noch mehr Menschen eine Herzensangelegenheit.

Friedhard Teuffel
Direktor Landessportbund Berlin

PRESSE AKTUELL

Der FC Internationale gewinnt den „Großen Stern des Sports“ in Gold

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigt die Initiative des Vereins aus Berlin (DOSB-PRESSE) Sensationeller Erfolg für den FC Internationale Berlin 1980: Der Fußballverein aus dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg hat mit seiner Initiative „INTERACTION - für mehr Nachhaltigkeit im und durch Sport“ den „Großen Stern des Sports“ in Gold 2022 gewonnen. Das verkündete Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Montag (23. Januar 2023) im Rahmen der Preisverleihung in der DZ BANK in Berlin. Das Staatsoberhaupt überreichte die bedeutendste Auszeichnung für gesellschaftliches Engagement von Sportvereinen in Deutschland gemeinsam mit dem Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Thomas Weikert, und der Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Marija Kolak. Für diesen großartigen Erfolg bei dem vom DOSB und den Volksbanken Raiffeisenbanken durchgeführten Wettbewerb „Sterne des Sports“ erhält der FC Internationale ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Der erste nachhaltig zertifizierte Amateurverein Deutschlands

Der Verein überzeugte mit seinem Einsatz für den Klima- und Umweltschutz. Im Jahr 2021 haben es die Berliner geschafft, der erste nachhaltig zertifizierte Amateurverein Deutschlands zu werden. Die rund 1.300 Mitglieder werden aktiv in die Arbeit einbezogen und täglich sensibilisiert. So spielt der FC Internationale mit fair gehandelten Bällen, achtet auf korrekte Mülltrennung, stellt die Fanshop-Kollektion sukzessive auf nachhaltigere Produkte um, recycelt altes Sportmaterial und vieles mehr. Bereits seit seiner Gründung im Jahr 1980 verbinden die Berliner Sport und Gesellschaftspolitik - anfangs vor allem im Rahmen der Friedensbewegung, heute steht das Vorgehen gegen Rassismus im Vordergrund. So richtete der Verein zuletzt nicht nur Nachhaltigkeitstage aus, sondern auch einen Inter-Kultur-Cup, als Co-Gastgeber die Berliner Meisterschaften für Menschen mit Behinderung, einen Unified-Schnuppertag für Menschen mit und ohne Behinderung sowie Kleidertausch-Events. Die Bewerbung hatte der Verein bei der Berliner Volksbank eingereicht.

Anerkennung und Zuspruch vom Bundespräsidenten

„Gerade weil wir in Zeiten des Gegenwinds leben, ist diese Auszeichnung so wichtig: Sportvereine leisten eine ungeheure gesellschaftliche Integrationsarbeit. Deshalb finde ich es so toll, dass die ‚Sterne des Sports‘ eine Auszeichnung für die geleistete Arbeit jenseits des eigentlichen Vereinszwecks ist, die für unsere ganze Gesellschaft so unendlich wichtig ist“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Rahmen der Siegerehrung. „Die Menschen haben ein Bedürfnis nach Gemeinschaft und das wird in den vielen Sportvereinen erfüllt. Ich bin froh darüber, dass immer noch viele Millionen Menschen ehrenamtliche Arbeit in Vereinen leisten. Das macht Hoffnung in diesen herausfordernden Zeiten, wie die Menschen in diesem Raum hier zum Beispiel: Es gibt einen Teil der Gesellschaft, der in der Sofaecke sitzt und schimpft. Und einen anderen Teil, der packt an und fühlt sich verantwortlich, dass die Zukunft eine bessere wird. Hier sitzen viele Menschen, die anpacken - vielen Dank!“

DOSB-Präsident Thomas Weikert sagte: „Die Sportvereine in Deutschland haben zwei enorm herausfordernde Corona-Jahre hinter sich. Nun stehen sie aufgrund der Inflation und Energiekrise erneut unter einem gewaltigen Kostendruck und viele gar mit dem Rücken zur Wand. Das gilt ebenso für zahlreiche Familien, die unter den Preissteigerungen leiden. Umso wertvoller ist in dieser schwierigen Zeit der enorme Beitrag, den die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in den Vereinen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Ein großes Dankeschön an Sie alle und ganz besonders gratuliere ich natürlich dem Team des FC Internationale Berlin 1980 zum Bundessieg bei den ‚Sternen des Sports‘ 2022. Sie alle hier leisten großartige und wertvolle Arbeit. Und Sie alle dürfen und sollen sich unbedingt als Gewinner sehen.“

BVR-Präsidentin Marija Kolak betonte: „Es ist beeindruckend, mit welchen Ideen die Sportvereine neue zukunftsweisende Angebote entwickeln, die einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag leisten und das Miteinander fördern. Zusammenhalt ist das, was in der Krise hilft und Zuversicht gibt. Es ist den Volksbanken und Raiffeisenbanken ein wichtiges Anliegen, dies mit den ‚Sternen des Sports‘ zu unterstützen. Ich gratuliere allen Preisträgerinnen und Preisträgern von Herzen und wünsche mir sehr, dass sich möglichst viele Menschen von ihrem vorbildlichen Handeln inspirieren lassen.“

Initiativen aus Niedersachsen und Brandenburg auf dem Podium

Die Entscheidung über den Bundessieg bei den „Sternen des Sports“ 2022 traf eine Expertenjury. Hinter den siegreichen Berlinern wählte die Jury den SV Bad Bentheim, den TuS Gildehaus und die SG Bad Bentheim aus dem Regierungsbezirk Weser-Ems auf den zweiten Platz. Das Vereinsbündnis wurde für seine gemeinsame Initiative „Kräfte bündeln für Menschen in Not - Ehrenamt schafft viel“ mit einem Preisgeld von 7.500 Euro bedacht.

Rang drei und 5.000 Euro gingen an den FSV Groß Kreutz aus Brandenburg, der sich mit dem Engagement „Sportverein im Wandel - vom kriselnden Einspartenverein zum Sportverein für die ganze Familie - starkes Mitgliederwachstum trotz Corona“ beworben hatte. Insgesamt hatten 17 Vereine - jeweils als Gewinner des „Großen Stern des Sports“ in Bronze auf lokaler sowie des „Großen Stern des Sports“ in Silber auf regionaler Ebene - die Chance auf Gold. Die 14 weiteren Finalisten teilen sich den gemeinsamen vierten Platz und freuen sich über ein Preisgeld in Höhe von jeweils 1.000 Euro.

Der Publikumspreis geht nach Schleswig-Holstein

Zudem gewannen Zhanna Leshchinskaya und Mehmet Karakavak vom Elmshorner MTV aus Schleswig-Holstein den mit 2.000 Euro dotierten Publikumspreis für ihr Engagement im Rahmen der Initiative „Sport spricht alle Sprachen - Integration und Inklusion beim Elmshorner MTV“. Zur Wahl für den Publikumspreis standen drei Personen beziehungsweise Personengruppen, die in ihrer Vereinsarbeit eine herausragende Rolle spielen. Auf den zweiten Rang wurde Jannik Kühlborn vom Leipziger Beachvolleyballverein BeachL in Sachsen gewählt. Platz drei ging an Markus Dietrich vom Dragon Dojo Großmehring in Bayern. Sie dürfen sich über ein Preisgeld in Höhe von 1.000 bzw. 500 Euro freuen.



Der DOSB und die Volksbanken Raiffeisenbanken würdigen mit dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ bereits seit 2004 jährlich außergewöhnliche gesellschaftliche Aktivitäten in Sportvereinen. Zum insgesamt 19. Mal wurden nachahmenswerte Initiativen aus Bereichen wie Bildung und Qualifikation, Ehrenamtsförderung, Gesundheit und Prävention, Gleichstellung, Integration und Inklusion oder Klima-, Natur- oder Umweltschutz bei den „Sternen des Sports“ ausgezeichnet.

Neue Bewegungskampagne von DOSB und BMI startet

Sportvereinschecks stehen ab sofort zum Download bereit

(DOSB-PRESSE) „Dein Verein: Sport, nur besser.“ lautet der Slogan der neuen Werbekampagne, die der Deutsche Olympische Sportbund und das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) gemeinsam in Auftrag gegeben haben. Die Kampagne ist Bestandteil des mit 25 Millionen Euro geförderten ReStart-Programms von BMI und DOSB. Ziel ist es, die Menschen in Deutschland zu mehr Sport und Bewegung zu animieren und die Sportvereine in Deutschland zu stärken.

Ab Dienstag (24. Januar 2023) sind die ersten Kampagnenmotive bundesweit sowohl auf klassischen Werbeflächen in den Städten, in Zeitungen und Magazinen, als auch im digitalen Raum zu sehen. Gleichzeitig können ab dem 24. Januar die Sportvereinschecks gebucht werden. Insgesamt 150.000 Sportvereinschecks stehen zum Download zur Verfügung und können von Menschen, die noch nicht in einem Sportverein Mitglied sind, als Zuschuss für eine Vereinsmitgliedschaft in Höhe von 40,00 Euro in Sportvereinen eingelöst werden. Mehr Informationen dazu finden sich auf der Kampagnen-Website www.sportnurbesser.de.

„Die Pandemie hat den Bewegungsmangel in Deutschland noch einmal verschärft und die Sportvereine vor große Herausforderungen gestellt. Umso wichtiger ist es, dass wir die Menschen motivieren, mehr Sport zu treiben. Das soll die Kampagne leisten und dabei zeigen, dass Sport im Verein am schönsten ist. Hier geht es auch um Gemeinschaft, Miteinander und Solidarität. Im Sportverein werden Werte gelebt, Menschen integriert und Engagement wird großgeschrieben“, sagt DOSB-Präsident Thomas Weikert und ergänzt: „Wir starten nun so richtig durch und gerade die Sportvereinschecks sind eine tolle Möglichkeit, Sport im Verein auszuprobieren und sich dafür zu begeistern. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal beim Haushaltsausschuss des Bundestags für die finanzielle Unterstützung des ReStart-Programms bedanken. Und natürlich beim BMI für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser erklärt: „Wir wollen dafür sorgen, dass die Menschen nach den harten Jahren der Pandemie wieder mehr Lust auf Bewegung bekommen. Die Sportvereine haben in dieser Zeit sehr gelitten und Mitglieder verloren. Jetzt spüren wir: Der Sport kommt wieder zurück. Mit unserem ReStart-Programm unterstützen wir den Sport bei diesem Neustart. Wir wollen, dass die Vereine wieder neue Mitglieder gewinnen. Mit den Sportvereinschecks senken wir die Hürde für Menschen, die neu in Sportvereine eintreten wollen. In Zeiten der Krise, die viele Menschen hart trifft, ist der Sportvereinscheck eine wertvolle Unterstützung.“

Wir alle wissen: Mit Sport geht es uns besser. Der Sport ist wichtig für die körperliche und psychische Gesundheit. Und der Sport hilft gerade in schwierigen Zeiten dabei, unsere Gesellschaft zusammenzuhalten. Denn in den Sportvereinen kommen alle zusammen - von klein auf, ganz gleich, wo Menschen aufwachsen und wo ihre Wurzeln sind.“

Weitere Maßnahmen starten

Neben den Sportvereinschecks starten noch weitere Maßnahmen des ReStart-Programms. So haben 4.000 Sportvereine die Möglichkeit eine Förderung in Höhe von 1.000 Euro für Aktionen und Kooperationen, die der Mitgliedergewinnung dienen, beim DOSB zu beantragen. Ab April wird darüber hinaus auch die Bewegungslandkarte online sein, sie ermöglicht die einfache bundesweite digitale Sportangebotsuche.

Bis zum 28. Februar 2023 können sich Kommunen, insbesondere Sport- und Gesundheitsämter, in ganz Deutschland in Kooperation mit mindestens einem ortsansässigen Sportverein über die [Antragsplattform des DOSB](#) um Verleihangebote im öffentlichen Raum bewerben. Insgesamt 150 dieser Angebote inklusive Trainingsequipment stehen zur Verfügung. Damit erhalten Bürger*innen einen einfachen und kostenfreien Zugang zu Sportmaterialien im Freien und können sich direkt sportlich betätigen. Eine Auswahl der geförderten Kommunen wird im April 2023 von einer Fachjury des DOSB getroffen.

Bereits Ende 2022 konnten Verbände finanzielle Unterstützung für Aus- und Fortbildungsmaßnahmen von ehrenamtlich Engagierten beantragen. Diese Möglichkeit wurde von mehr als 80 Prozent der antragsberechtigten Verbände wahrgenommen.

Die Bewegungskampagne, die auch die verschiedenen Maßnahmen inhaltlich aufgreift und zur Bewerbung beiträgt, hat die Agentur „Zum Goldenen Hirschen“ konzipiert. Das Kampagnenbüro wird von der Deutschen Sport Marketing verantwortet.

Weiterführende Informationen rund um das ReStart-Programm finden Sie auch unter folgendem Link: <https://www.dosb.de/restart>

DOSB-Neujahrsempfang geht dorthin, wo der Sport zuhause ist

Start ins Sportjahr bei der TG Bornheim (Frankfurt am Main)

(DOSB-PRESSE) Nach guten Jahren im Kaisersaal des Frankfurter Römers fand der traditionelle DOSB-Neujahrsempfang in diesem Jahr an der Basis statt.

Im Sportcenter der Turngemeinde Bornheim 1860 e.V. startete der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) am Samstag gemeinsam mit Top-Talenten aus dem bundesdeutschen Nachwuchs, Vertretern der DOSB-Mitgliedsorganisationen und Partnern aus Politik, Wirtschaft und Medien in das Sportjahr 2023.

Im Mittelpunkt standen Inhalte, die eng mit den Erwartungen und Hoffnungen der knapp 87.000 Sportvereine in Deutschland verbunden sind. Die Folgen von Pandemie und Energiekrise belasten Menschen und Strukturen im Sport. Gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium

arbeitet der DOSB mit der Restart-Kampagne daran, die Vereine zu unterstützen. Das Kampagnen-Motto, „Dein Verein. Sport, nur besser.“ zog sich als zentrale Botschaft durch den Empfang.

Gemeinsam machten Sport und Politik deutlich, dass der Sport im Jahr 2023 vor großen Herausforderungen steht, für die er auf gute Lösungen und starke Partner*innen bauen kann.

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Wir sind in diesem Jahr ganz bewusst an die Basis gegangen - aus dem Kaisersaal in die Turnhalle - und ehren damit knapp 87.000 Sportvereine und ihre Angebote, Sport zu treiben und ein aktives Leben zu führen. Pandemie und Energiekrise belasten die Vereine, aber sie sind kreativ und widerstandsfähig und sie bekommen immer mehr Hilfen auch aus der Politik. Dankbar sind wir auch für das ReStart-Programm, dessen begleitende Werbekampagne ab der kommenden Woche bundesweit startet und mit dem wir das Land in Bewegung bringen wollen.“

Bundesinnenministerin Nancy Faeser: „Der Sport ist nach der Pandemie wieder zurück. Das liegt vor allem an den vielen großartigen Vereinen, die unter der Corona-Pandemie gelitten, aber großes Durchhaltevermögen gezeigt haben. Mit unserem ReStart-Programm unterstützen wir den Sport bei diesem Neustart. Wir stehen an der Seite der Sportlerinnen und Sportler und der Vereine. Denn der Sport ist entscheidend für die körperliche und psychische Gesundheit jedes Einzelnen. Und der Sport trägt gerade in schwierigen Zeiten besonders zur Integration und zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei - für alle Menschen, von klein auf, ganz gleich, wo sie aufwachsen und wo ihre Wurzeln sind.“

Hessens Innen- und Sportminister Peter Beuth: „Es herrscht große Erleichterung, dass wir wieder zusammenkommen können, hier und heute ebenso wie insgesamt im Sport, das stärkt den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Die Mitgliederzahlen der hessischen Vereine steigen ganz langsam wieder an. Wir haben versucht, die Einschränkungen durch die Pandemie so gering wie möglich zu halten, hier müssen wir weiter am Ball bleiben. Mit Blick auf den Standort Frankfurt hoffe ich, dass wir gemeinsam mit der Stadt und dem Bund sowie den großen Sportverbänden die Otto-Fleck-Schneise zu einem Sportcampus Deutschland weiterentwickeln können.“

Mike Josef, Dezernent für Planen, Wohnen und Sport der Stadt Frankfurt: „Die Sportvereine haben in den vergangenen Monaten eindrucksvoll gezeigt, mit welchem Engagement und mit welcher Innovationskraft sie sich den wechselnden Herausforderungen stellen. Aber sie brauchen dafür die Unterstützung der Politik, und das ReStart-Programm des Bundes setzt hier ein wichtiges Zeichen. Ich freue mich auf großartigen Sport in diesem Jahr, ob im Verein, wie hier in der TG Bornheim, oder auf den Straßen, in den Hallen oder in den Stadien. Vor allem freue ich mich auf den Besuch der indischen Delegation hier in Frankfurt, die bei den Special Olympics in Berlin an den Start gehen wird.“

Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung Landessportbund Hessen: „Natürlich wünsche ich mir Frieden und Gerechtigkeit - in der Ukraine und dem Iran aber auch in anderen Krisengebieten unserer Welt. Für den Sport in Deutschland wünsche und hoffe ich, dass nicht nur die Wertschätzung für die Sportvereine weiter steigt, sondern dass ihre Bedeutung und Potenziale durch angemessene Förderung auf allen politischen Ebenen anerkannt sowie durch die

Unterstützung von kreativen Projekten und einen Abbau von Bürokratie gefestigt werden. Das gilt für den Bereich der Bildung, im Besonderen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, die Gesundheit aller Bevölkerungsgruppen in Prävention und Rehabilitation, bei der der Erreichung von Klimaschutzziele und natürlich für die Überwindung der Energiekrise auch durch eine konsequente Modernisierung der Sportinfrastruktur.“

Petra Römer, Erste Vorsitzende der TG Bornheim: „ReStart wird uns definitiv helfen, sowohl bei der Rückgewinnung von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern wie auch bei den Mitgliederzahlen. Die Sportvereine können vieles aus eigener Kraft erreichen, aber in den beiden Krisen Pandemie und Energie ist Unterstützung aus dem politischen Raum unverzichtbar und willkommen.“

In die Zukunft gerichtet ist die Auszeichnung, die der DOSB und die Sparkassen-Finanzgruppe gemeinsam vornehmen. Bereits seit 2009 werden die besten Nachwuchstalente aus den Eliteschulen des Sports als Eliteschüler*innen des Sports geehrt.

„Eliteschülerin“ des Jahres 2022 ist die Para Ski-Nordisch Athletin Linn Kazmaier, die von den Paralympischen Spielen Peking 2022 als zweitjüngste Athletin der Spiele eine Gold-, drei Silber- und eine Bronze-Medaille von den Wettbewerben im Langlauf und Biathlon mit nach Hause brachte. Ein Novum gab es auf dem zweiten Platz, den sich die beiden Diskuswerfer Mika Sosna und Marius Karges teilen. Im Jahr 2022 kam es nicht nur einmal zu einem engen Zweikampf zwischen den beiden Sportlern, die gemeinsam die Weltspitze in der U20-Konkurrenz anführen. Sosna warf U20-Weltrekord, Karges wurde U20-Weltmeister. Platz drei bei der Wahl der Eliteschüler*innen des Sports ging an den Bahnradsportler Bruno Keßler. Der 17-jährige Bahnradsportler sicherte sich bei der in Tel Aviv durchgeführten Junioren WM einen kompletten Medaillensatz in den Bahndisziplinen Punktefahren, 4er-Mannschaft und Madison.

Den vier Ausnahmesportler*innen wurden durch die Sparkassen-Finanzgruppe Stipendien in Höhe von 5.000 Euro für den ersten Platz bzw. 3.000 Euro für die Plätze zwei und drei überreicht. Die Ehrung übernahm Stefan Reuß, Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen: „Ohne den Nachwuchs gibt es keine Spitze - das gilt sowohl im Sport als auch im Berufsleben und daher ist die Förderung junger Menschen sehr wichtig. Die Auszeichnung der Eliteschüler*innen ist uns ein besonderes Anliegen, um den Stellenwert der dualen Karriere zu unterstreichen und die Leistung der jungen Athletinnen und Athleten in Schule und Sport gebührend zu würdigen.“

Dank für zurückliegendes Engagement im deutschen Sport zollten die Teilnehmer*innen des Neujahrsempfanges drei Persönlichkeiten, die mit der DOSB- Ehrennadel für besondere Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports ausgezeichnete: Werner E. Klatten hat lange und erfolgreich Vorstand und Aufsichtsrat der Stiftung Deutsche Sporthilfe geleitet. Er entwickelte die Stiftung als Förderer von Aktiven, Bindeglied zwischen Sport, Wirtschaft und Gesellschaft sowie als Wegbereiter für Hochbegabtenförderung. Dr. Rolf Müller, der ebenfalls langjährige Präsident und Ehrenpräsident des Landessportbundes hat sich mit seinem herausragenden ehrenamtlichen Engagement über fünf Jahrzehnte hinweg für Sportlerinnen und Sportler in Hessen eingesetzt. Er hat sich große Verdienste um die Förderung des Sports und

des Vereinswesens erworben. Jürgen Schorn hat seit 2015 als Präsident und danach als Ehrenpräsident von WAKO Deutschland entscheidend dazu beigetragen, dass das Kickboxen in Deutschland Struktur und einen funktionierenden Verband bekam. Der Anteil weiblicher Kickboxerinnen stieg, Wettkampfsystem und Kampfrichterausbildung wurde vorangetrieben, 2017 erfolgte die Aufnahme des Bundesfachverband für Kickboxen e.V. WAKO Deutschland im DOSB.

Den sportlichen Rahmen im Sportcenter der Turngemeinde bildeten die rhythmische Sportgymnastin Melanie Dargel von der TG Worms, die eine Kür mit Ball zeigte, sowie Special Olympics-Athlet Andreas Gramsch und Judo-Partner Lukas Ehresmann, beide vom 1. Budokan Hünxe e.V., die eine Kata, eine festgelegte Choreografie aus Judo-Techniken, präsentierten.

Linn Kazmaier ist Eliteschülerin des Jahres 2022

Titelgewinn vor Marius Karges, Mika Sosna und Bruno Keßler

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der bundesweiten Auszeichnung „Eliteschüler*in des Jahres“ werden die besonderen schulischen und sportlichen Leistungen der Nachwuchsathlet*innen an den Eliteschulen des Sports anerkannt und geehrt.

Die seit 2009 vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und der Sparkassen-Finanzgruppe durchgeführte Auszeichnung konnte nach einer corona-bedingten zweijährigen Zwangspause wieder in Präsenz stattfinden.

Mit dem Titel „Eliteschülerin des Jahres 2022“ wurde die Para Ski-Nordisch Athletin Linn Kazmaier ausgezeichnet. Ein Novum gab es auf dem zweiten Platz, den sich die beiden Diskuswerfer Mika Sosna und Marius Karges aufgrund ihrer gleichwertig herausragenden sportlichen sowie schulischen Leistungen teilen. Platz drei ging an den Bahnradfahrer Bruno Keßler. Den vier Ausnahmesportler*innen wurde traditionell im Rahmen des Neujahrsempfangs des DOSB ihr Preis überreicht: Ein Stipendium in Höhe von 5.000 Euro für den ersten Platz bzw. 3.000 Euro für die Plätze zwei und drei.

Linn Kazmaier - Platz 1

Mit 15 Jahren als jüngste Teilnehmerin des Team Deutschland Paralympics und zweitjüngste Athletin der gesamten Spiele zu den Paralympics nach Peking zu reisen, war bereits eine Auszeichnung für sich. Mit insgesamt fünf Medaillen wieder nach Hause zu kommen, hat nicht nur die Sportwelt überrascht, sondern auch Linn Kazmaier selbst. Empfohlen hat sich die Schülerin der Eliteschule des Sports Freiburg durch zwei sechste und zwei neunte Plätze bei der nur sieben Wochen zuvor stattfindenden Para Schneesport WM. In Peking krönte sich die sehbehinderte Para Biathletin und Langläuferin nach bereits drei Silber- und einer Bronzemedaille abschließend mit Gold im 10 Kilometer Langlauf - dabei immer an ihrer Seite ihr Guide Florian Baumann. Neben der Trainingsorganisation und terminlichen Abstimmung mit ihrem Trainingspartner organisiert die aus dem baden-württembergischen Oberlenningen stammende Schülerin auch ihren schulischen Alltag scheinbar ganz nebenbei. Das Schuljahr 2021/2022 schloss die Ausnahmeathletin mit einem Notenschnitt von 1,7 ab.

Diese herausragenden Leistungen in Sport und Schule, in Verbindung mit ihrer Persönlichkeit, mit der Kazmaier als starke Team-Playerin zur guten Stimmung in Peking beigetragen hat, wurden vom Wahlgremium, dem auch der Steuerkreis 1 der Eliteschulen des Sports angehört, als ausschlaggebende Gründe für ihre Auszeichnung genannt.

An ihre Erfolge in Peking konnte Linn Kazmaier bereits nahtlos anknüpfen. Beim ersten Weltcup der Saison 2022/2023 im finnischen Vuokatti sicherte sie sich die ersten beiden Weltcup Siege ihrer Karriere.

Marius Karges und Mika Sosna - Platz 2

Marius Karges und Mika Sosna werden trotz ihres noch jungen Alters bereits als die erfolgsversprechenden Nachfolger von Lars Riedel und Robert Harting gehandelt. Dabei kam es im Jahr 2022 nicht nur einmal zu einem engen Zweikampf zwischen den beiden Diskuswerfern, die gemeinsam die Weltspitze in der U20-Konkurrenz anführen. Mitte Mai verbesserte der 19-jährige Marius Karges (Eintracht Frankfurt e.V.) den 13 Jahre alten deutschen U20-Rekord, bevor Mika Sosna (TSG Bergedorf) diese Weite Anfang Juni überbot. Nur wenige Tage später war es dann wiederum Marius Karges, der die Weite seines DLV-Kollegen überbieten konnte. Noch im Rahmen des gleichen Wettkampfs sorgte Mika Sosna für einen weiteren Paukenschlag: 71,37 Meter. Das bedeutete nicht nur eine erneute Verbesserung des deutschen U20-Rekords, sondern auch ein neuer U20-Weltrekord. Den Höhepunkt des Zweikampfs bot abschließend die U20-Weltmeisterschaft in Kolumbien, die wiederum Marius Karges vor Mika Sosna für sich entscheiden konnte.

Die Disziplin und Leistungsbereitschaft aus dem Sport zeigen die beiden Athleten auch in ihrer dualen Karriere. Der Weltrekordhalter Karges konnte im Jahr 2022 erfolgreich sein Abitur an der Eliteschule Frankfurt am Main absolvieren. Weltmeister Sosna durchläuft an der Eliteschule des Sports Hamburg das Modell der Schulzeitstreckung und bereitet sich auf das Abitur 2023 vor.

Bruno Keßler - Platz 3

Mit Platz drei komplettiert Bruno Keßler das Podium der Eliteschüler*innen des Jahres 2022. Der 17-jährige Bahnradsportler sicherte sich bei der in Tel Aviv durchgeführten Junioren WM einen kompletten Medaillensatz in den Bahndisziplinen Punktefahren (Platz 1), 4er-Mannschaft (Platz 2) und Madison (Platz 3) und konnte so das Jahr 2022 erfolgreich abschließen. Nicht nur sportlich gilt der Schüler der Eliteschule des Sports Leipzig als zielstrebig, ehrgeizig und hoch motiviert. Auch im schulischen Umfeld gilt er als kameradschaftliches und hilfsberechtigtes Vorbild mit einem hohen Grad an Teamfähigkeit. Diese Teamfähigkeit unterstreicht auch die Silbermedaille in der 4er Mannschaft, die Keßler gemeinsam mit seinen Mannschaftskollegen bei der Junioren EM gewinnen konnte.

European Youth Olympic Festival in Triest feierlich eröffnet

Nach 30 Jahren leuchtet die Flamme des Friedens wieder in Italien

(DOSB-PRESSE) Die 16. Winterausgabe des European Youth Olympic Festival (EYOF) in Friuli Venezia Giulia (Italien) ist am 21. Januar 2023 in Triest feierlich eröffnet worden.

An der Eröffnungsfeier haben viele der 1.300 Athlet*innen aus insgesamt 47 Nationen teilgenommen. Dafür sind sie aus unterschiedlichen Orten der Region Friuli Venezia Giulia in die Hauptstadt gekommen. Anabel Seyrer (Eishockey) und David Jost (Ski Mountaineering) führten das Jugend Team D als Fahnenträger*innen an. Neben der Fahne wurde bei der Eröffnungsfeier zudem von jeder Nation ein Baum hereingetragen. Dieser soll ein Zeichen für Umwelt und Nachhaltigkeit setzen. Insbesondere bei jungen Menschen spielen diese Aspekte eine wichtige Rolle.

Mit Blick auf das Multisportevent und die anstehenden Wettkämpfe zeigt sich das deutsche Fahnenträgerduo begeistert: „Es ist etwas ganz Besonderes am EYOF teilzunehmen. Eine solche Möglichkeit bekommt man nicht oft. Am meisten freue ich mich natürlich auf die Wettkämpfe, doch heute die Fahne zu tragen, ist für mich eine große Ehre.“, freut sich Anabel Seyrer über den Auftakt des Jugendfestivals. David Jost schließt sich an: „Es ist etwas Außergewöhnliches, dass so viele Nationen bei einem Event vereint sind und ich auf starke Läufer in meiner Sportart treffen werde. Mit Blick auf die Winterspiele 2026 und dem olympisch werden der Disziplin, ist es für uns Nachwuchssportler eine super Chance, so etwas mal mitzerleben.“

Aufgrund des starken Windes konnte die Eröffnungsfeier nach dem Einlaufen der Nationen nur in einem kleineren Umfang stattfinden. Das Jugend Team D startet dementsprechend mit viel Rückenwind in die Wettkämpfe. Unterstützt werden die Nachwuchsathlet*innen dabei von dem DOSB-Vorstandsvorsitzenden Torsten Burmester, der für einige Tage nach Italien reisen wird.

Kompetent und vernetzt - Event-Inklusionsmanager*innen im Sport

Menschen mit Behinderungen und deren Potential als solches erkennen!

(DOSB-PRESSE) Über das große Potential, das Menschen mit Behinderungen, z.B. als Event-Inklusionsmanager*innen im Sport, in die Sportorganisationen bringen, darüber waren sich die Vertreter*innen der arbeitgebenden Sportorganisationen bei ihrem Treffen am 18. Januar 2023 in Frankfurt am Main einig.

So haben alle „Arbeitgeber“ der aktuell laufenden 1. Projektphase ein lebhaftes Interesse, ihre*n Event-Inklusionsmanager*in im Sport weiter zu beschäftigen, wenn im Sommer 2023 die Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit und die Koordination durch den DOSB enden.

Bereits zum Jahresende konnten zahlreiche Ziele wie die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen bei Sportveranstaltungen erreicht werden. Aber auch die Schwierigkeiten und Herausforderungen wurden innerhalb einer kollegialen Beratung der unterschiedlichen Organisationen, vom Deutschen Cheerleading- bis zum Ruderverband, vom Deutschen Rollstuhl- bis zum Snowboardverband Deutschland, offengelegt, gemeinsam diskutiert und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

Kompetent und vernetzt, das gilt nicht nur für die Event-Inklusionsmanager*innen im Projekt, sondern auch für die arbeitgebenden Sportorganisationen, die seit September 2021 eine*n Event-Inklusionsmanager*in beschäftigen und - vorbehaltlich der Finanzierungsmöglichkeiten - auch ausnahmslos weiterhin behalten möchten.

Von ihren Erfahrungen/Learnings und ihren Fragen, z.B. „Wie kann man Vereine dazu bringen, Menschen mit Behinderungen als Zielgruppe zu erkennen?“ oder: „Wie können wir dafür sorgen, dass sich Vereine und Verbände noch stärker mit dem Thema Inklusion befassen?“ können die Sportorganisationen der 2. Phase, die am 1. September 2023 beginnt, sicher profitieren.

Für eine Beteiligung an der 2. Projektphase „Event-Inklusionsmanager*in im Sport“, können sich Mitgliedsorganisationen des DOSB, die die Kriterien des Stufenmodells zur Prävention sexualisierter Gewalt erfüllen, noch bis zum 19. Februar 2023 bewerben.

Wenn ihre Bewerbung erfolgreich ist, haben 12 weitere Sportorganisationen die Möglichkeit, bei geringen Eigenmitteln eine*n Event-Inklusionsmanager*in für zwei Jahre mit einer wöchentlichen Stundenzahl von 30 Stunden einzustellen. Weitere Infos gibt es hier: www.dosb.de/evi

Die Event-Inklusionsmanager*innen nehmen u.a. begleitend an einer Qualifikation der DOSB-Führungsakademie mit dem Titel „Eventmanagement im Sport- Gemeinsam. Barrierefrei. Erleben“ teil, zu der sich auch Externe anmelden können. [Im Jahr 2023 wird diese Qualifizierung offen angeboten.](#)

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

30-Millionen-Euro-Sonderförderung für NRW-Breitensport

LSB-Präsident Klett: „Chance für Vereine zur Verbesserung der digitalen Infrastruktur“ (DOSB-PRESSE) Moderne Computer, Monitore, Laptops und Drucker statt veralteter oder fehlender Technik: Dank einer insgesamt 30 Millionen Euro umfassenden Sonderförderung durch die Landesregierung können Sportvereine und Sportorganisationen in NRW ihre digitale Ausstattung entscheidend verbessern und somit ihre immer vielseitigeren Herausforderungen zeitgemäßer bewältigen. „Diese unmittelbar vor Weihnachten angekündigte Summe aus EU-Mitteln ist wirklich eine große Chance für den gesamten NRW-Breitensport, von den digitalen Möglichkeiten sowie Vorteilen stärker zu profitieren und somit nicht zuletzt an Attraktivität für potentielle Mitglieder zu gewinnen. Dafür gebührt der Landesregierung unser ausdrücklicher Dank“, erklärte LSB-Präsident Stefan Klett.

Die fälligen Anschaffungskosten (auch beispielsweise für Videokonferenz-, Lautsprecher- oder Zugangssysteme sowie WLAN-Router oder Breitband-Internetzugang) sind komplett förderfähig. Ab 1. Februar 2023 können interessierte Vereine, Bünde und Verbände das notwendige Antragsformular herunterladen und ihre „Wunschliste“ bis spätestens 10. März 2023 beim jeweiligen Stadt- oder Kreissportbund einreichen. Für alle weiteren Details zum konkreten Verfahrensablauf steht die bereits veröffentlichte Internetseite www.lsb.nrw/digitalfoerderung zur Verfügung, die auch über die leider nicht förderberechtigten Optionen wie Installierungskosten oder Software-Lizenzgebühren informiert.

Sport-Inklusionslots*innenprojekt in Rheinland-Pfalz wird weitergeführt

Innenministerium RLP finanziert einstiges Pilotprojekt

(DOSB-PRESSE) Das Sport-Inklusionslots*innen-Projekt des Landessportbund Rheinland-Pfalz (LSB) wird auch in den Jahren 2023 und 2024 weitergeführt. Finanziert wird das erfolgreiche Pilotprojekt, das vor gut drei Jahren gestartet wurde, ab sofort nicht mehr über die Aktion Mensch, sondern durch das rheinland-pfälzische Ministerium des Innern und für Sport - pro Jahr mit 85.470 Euro. Aktuell sucht der LSB fünf neue Lots*innen auf Mini-Job-Basis.

Für die Steuerungsgruppe Inklusion, der neben dem LSB auch noch der Behinderten- und Rehabilitationssportverband RLP, Special Olympics RLP und der Gehörlosensportverband RLP angehören, „ein großer Meilenstein“, wie Silvia Grünert von der Koordinierungsstelle Inklusion betont.

„Dieses wertvolle Projekt kann jetzt dort weiterarbeiten, wo Unterstützung vor Ort benötigt wird“, freut sich auch LSB-Präsident Wolfgang Bärnwick. „Denn es gibt auch in unserem Bundesland nach wie vor zu wenige Sportangebote für Menschen mit Behinderung.“

In der Tat sind in Rheinland-Pfalz die Sport- und Bewegungsangebote noch nicht für alle Menschen mit Einschränkungen flächendeckend und wohnortnah erreichbar. Deshalb hatte der Landessportbund gemeinsam mit der Steuerungsgruppe Inklusion das sogenannte Sport-

Inklusionslotsenprojekt ins Leben gerufen. Ziel ist und bleibt es, dass alle Menschen selbstbestimmt und ohne Barrieren ihre gewünschte Sportart in den rheinland-pfälzischen Sportvereinen ausüben und sich möglichst gleichberechtigt im organisierten Sport einbringen können. Dazu wurden 14 Sport-Inklusionslots*innen in sieben rheinland-pfälzischen Regionen eingesetzt. Sie dienen als Ansprechpartner*innen für Menschen mit und ohne Behinderung, für Vereine und Verbände sowie für Institutionen der Behinderten- und Sozialhilfe. Mit Unterstützung der Sport-Inklusionslots*innen sollen inklusive Sportstrukturen geschaffen, barrierefreie Zugänge gebaut und die Sportlandschaft insgesamt inklusiver gestaltet werden.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) zeigen, dass eine Weiterführung des Pilotprojektes absolut Sinn macht. „Zentrale Stärke des Projektes ist die Nähe der Lots*innen zu den regionalen Strukturen“, sind sich Prof. Dr. Tim Bindel und Laura Trautmann vom Fachbereich Sportpädagogik/Didaktik an der JGU einig. „Dadurch ist eine direkte Kommunikation möglich und Bedarfe vor Ort können besser eruiert werden.“ Zudem bestehe die Möglichkeit, Angebote aktiv umzusetzen - was zu einem niederschweligen Zugang zur Thematik Inklusion und Sport führe. Die Selbsterfahrung ermögliche es, inklusive Angebote erlebbar zu machen und aufzuzeigen, wie es funktionieren kann. Eben diese Selbsterfahrung beschreiben die Forscher „als entscheidendes Ansprache-Medium, um Individuen und Institutionen für die Thematik zu sensibilisieren“.

Derzeitige Ansprechpartner*innen sind Katja Froeschmann & Reiner Plehwe (Region Rhein-Ahr/Stadt Koblenz), Kathleen Dollmann & Noah Schönel (Region Rheinhessen), Evi Weis & Corinna Weise (Region Vorderpfalz), Rüdiger Dünzen & Benjamin Schmidt (Region Eifel-Trier) sowie Alfred Langen (Region Koblenz/Westerwald). Fünf Stellen sind frei - und zwar in den Regionen Nord-Pfalz, Koblenz/Westerwald sowie Süd- und Süd-Westpfalz. Interessenten sollten neben einem Faible fürs Thema Inklusion im Sport vor allem auch Motivation für heldenhafte Veränderungsprozesse haben und ihre Mitmenschen mitreißen können.

Weitere Infos bei Silvia Grünert von der Koordinierungsstelle Inklusion im Sport, Tel.: 06131/2814-412, E-Mail s.gruenert@lsb-rlp.de, oder auf der inklusiven Homepage www.inklusive-sport-rlp.de.

Kooperation zum Thema Kinderschutz in Mecklenburg-Vorpommern

Landessportbund und Kinderschutzbund fördern Schutzkonzepte

(DOSB-PRESSE) Mit der Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung am 12. Januar 2023 übernehmen der Landessportbund (LSB) und der Kinderschutzbund Mecklenburg-Vorpommern (DKSB) einen weiteren wichtigen Schritt im Thema Kinderschutz.

Neben der Unterstützung der Netzwerkarbeit bei der Umsetzung der Kinderrechte und der gemeinsamen Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen ist eines der wichtigsten Ziele der Kooperation, die Erstellung von Schutzkonzepten in Sportvereinen zu fördern. Sportvereine sollen noch sicherere Orte der Freizeitgestaltung und Verwirklichung für Kinder und Jugendliche werden.

In Zusammenarbeit mit dem LSB hat der Kinderschutzbund M-V im Jahr 2022 insgesamt 11 „Ansprechpersonen für die Erstellung von Schutzkonzepten in Sportvereinen“ aus Spendengeldern der Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“ ausgebildet, die nun Vereine unterstützen und beraten können. Die Beratung ist für die Vereine kostenlos, die Koordinierung der Einsätze erfolgt über die Präventionsbeauftragte des LSB. Für 2023 ist die Ausbildung weiterer Ansprechpersonen geplant, sodass eine nachhaltige Unterstützung der Sportvereine im Land gewährleistet werden kann.

Christiane Daubenmerkl, stellvertretende Vorsitzende des Kinderschutzbunds M-V und Torsten Haverland, Geschäftsführer des Landessportbundes M-V, brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass mit dieser Kooperationsvereinbarung die jahrelange gute Zusammenarbeit der beiden Verbände auf eine neue Qualitätsstufe gehoben werden konnte.

Angebote zur Talentförderung im LSVS

Schulische und sportliche Potenziale parallel entfalten

(DOSB-PRESSE) Sportbegeisterten, sportlichen Kindern wird an den Partnerschulen der Talentförderung Saar des Landessportverband für das Saarland (LSVS) ein erhöhtes Sportangebot angeboten. Dadurch sollen schulische und sportliche Potenziale parallel entfaltet werden. Zur Aufnahme in diese Sportförderung ist die erfolgreiche Teilnahme an einem sportmotorischen Eignungstest - kurz „Sporttest“ - des LSVS notwendig. Abhängig von den Ergebnissen dieses Tests spricht der LSVS eine Empfehlung für die Aufnahme in die Sportklasse aus. So kann eine Förderung von sportinteressierten, sportlichen Schülern in starken homogenen Gruppen stattfinden.

Am 30. Januar starten an der Hermann-Neuberger-Sportschule die ersten Sporttests zum Einstieg in die Klassenstufe 5 für das Schuljahr 2023/24.

In den Klassenstufen 5 und 6 besteht ein zusätzliches Sportangebot von zwei bis vier Wochenstunden, abhängig vom Schulstandort. Die Umsetzung dieses zusätzlichen Sportangebotes an den jeweiligen Partnerschulen ist standortspezifisch und richtet sich nach den Gegebenheiten der Schule. Dies kann in Form von Sportklassen oder in Leistungs-Arbeitsgemeinschaften realisiert werden. Die schulische Ausbildung im regulären Sportunterricht und in den anderen Schulfächern folgt dem allgemein gültigen Lehrplan. Die Schwerpunkte der zusätzlichen sportlichen Ausbildung liegen im koordinativen und athletischen Grundlagentraining und in der Vermittlung von spezifischen Fertigkeiten mehrerer Sportarten.

Innerhalb der 5. und 6. Klassenstufe lernen die Schüler mehrere Sportarten kennen. Durch den Einsatz von Trainern lokaler Vereine wird der Einstieg in Trainingsgruppen von Vereinen oder an Stützpunkten der Verbände erleichtert. Ab der 7. Klasse tritt das Vereins- oder Stützpunkttraining in den Vordergrund und die übergreifende Sportförderung an der Schule endet. Einige Schulen ermöglichen eine Weiterförderung ab der 7. Klasse in bestimmten Sportarten.

DLRG Präsidentin fordert flächendeckenden Schwimmunterricht in Schulen

Die Zahl der Nichtschwimmer im Grundschulalter hat sich verdoppelt

(DOSB-PRESSE) Die Zahl der Grundschul Kinder in Deutschland, die nicht schwimmen können, hat sich verdoppelt. Zu diesem Ergebnis kam eine repräsentative Umfrage von forsa im vergangenen Jahr. Die Befragung hatte die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) nach zuletzt 2017 erneut in Auftrag gegeben. Damals konnten den Angaben der Eltern zufolge zehn Prozent der Kinder zwischen sechs und zehn Jahren nicht schwimmen. Nun sind es 20 Prozent. „Der Unterschied ist gravierend, aber angesichts der Entwicklungen in den vergangenen zwei bis drei Jahren auch wenig überraschend“, sagte DLRG Präsidentin Ute Vogt.

Während der Corona-Pandemie hat über längere Zeiträume praktisch keine Schwimmbildung stattfinden können. In der Folge haben aktuell 37 Prozent der Jungen und Mädchen im Grundschulalter noch kein Schwimmabzeichen - auch nicht das auf das Schwimmen vorbereitende Seepferdchen: Der Anteil der Kinder mit dem beliebten Abzeichen ist gegenüber 2017 von 69 auf 54 Prozent gesunken. „Dabei haben die DLRG und andere bereits ab dem Sommer 2021 vieles unternommen, um den Rückstand wieder aufzuholen“, gibt Vogt zu bedenken. Die DLRG Präsidentin mahnt deshalb ein weiteres Mal: „Wie Jungen und Mädchen lesen, schreiben und rechnen lernen, so müssen sie auch schwimmen lernen. Wir müssen dahin kommen, dass jedes Kind am Ende der Grundschule sicher schwimmen kann.“ Das gelte auch jetzt in der Energiekrise, in der eine ganze Reihe an Kommunen darüber nachdenken, ihr Bad zu schließen.

Viel mehr Nichtschwimmer in ärmeren Haushalten

Die von der DLRG beauftragte Umfrage zeigte zudem deutlich auf, dass Jungen und Mädchen in Familien mit einem geringen Haushaltseinkommen viel häufiger Nichtschwimmer sind. Die Hälfte (49%) der Kinder aus Haushalten mit einem monatlichen Nettoeinkommen unter 2.500 Euro kann nicht schwimmen. Hingegen sind es bei einem Haushaltsnettoeinkommen über 4.000 Euro zwölf Prozent. Dazu Vogt: „Schwimmen zu können darf keine Frage des Geldes sein. Umso wichtiger ist es, dass jede Schule in die Lage versetzt wird, das Schwimmen angemessen zu unterrichten.“ Da die Schulen alle Kinder erreichen, ließen sich so derartige Unterschiede verringern. Auch würde künftig vermieden, dass Menschen mit einem Hauptschulabschluss (14%) dreimal und Menschen mit einem Migrationshintergrund (9%) doppelt so oft Nichtschwimmer wie der Durchschnitt der Bevölkerung ab 14 Jahre (5%) sind.

Mit 57 Prozent ist die Zahl der Kinder, die von ihren Eltern als sichere Schwimmer eingestuft werden, in etwa gleichgeblieben (2017: 59%). Diese Einschätzung fällt vielen Eltern jedoch schwer. „Mütter und Väter sind noch allzu oft der Meinung, ihr Kind kann schwimmen, wenn es das Seepferdchen hat“, weiß der Leiter Ausbildung im DLRG Präsidium, Christian Landsberg. „Da sind sie jedoch auf dem Holzweg. Das Seepferdchen bescheinigt das Beherrschen von wichtigen Grundlagen. Sicher schwimmen kann erst, wer den Freischwimmer, also das Schwimmabzeichen Bronze, abgelegt hat“, so Landsberg weiter. Die DLRG gehe anhand der Angaben zu den abgelegten Schwimmabzeichen eher davon aus, dass derzeit sechs von zehn Kindern am Ende der Grundschule (58%) keine sicheren Schwimmer sind.

Die Hälfte der 2.000 Befragten ab 14 Jahren gab an, selbst gut oder sehr gut schwimmen zu können. Einen nennenswerten Unterschied zwischen Männern und Frauen gibt es nicht. Von den Personen mit einem Hauptschulabschluss beurteilten sich nur 35 Prozent als gute Schwimmer (Abiturienten: 54%), von den Menschen mit Migrationshintergrund 38 Prozent (ohne: 52%). Und auch Menschen über 60 Jahre sind durchschnittlich weniger sicher im Wasser (37% gute Schwimmer). Die Befragung zeigte zudem, dass Ältere, Menschen mit Migrationshintergrund und Personen mit geringerer formaler Bildung auch erst später schwimmen lernen.

Anzeichen für weiter rückläufige Bäderversorgung

Immerhin 87 Prozent der Befragten haben ein Schwimmbad in der näheren Umgebung, das gut zu erreichen sei. Im Jahr 2017 waren es 92 Prozent. Bei Menschen aus Orten unter 5.000 Einwohnern ist der Wert von 90 auf 78 Prozent gesunken. „Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass der Trend bei der Bäderversorgung weiter in die falsche Richtung läuft“, sagt DLRG Chefin Ute Vogt und fordert: „Bund, Länder und Kommunen müssen nun endlich an einem Runden Tisch zusammenkommen.“ Dieser sollte eine bundesweite Bedarfsanalyse auf den Weg bringen, mit der die Grundlage geschaffen wird, um später die Mängel in der Bäderinfrastruktur systematisch zu beheben.

[Weitere Ergebnisse aus der von der DLRG in Auftrag gegebenen repräsentativen Befragung „Schwimmfähigkeit der Bevölkerung 2022“ durch forsa](#)

DSV-Präsidentin Mona Küppers mit Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Höchste Auszeichnung für das Ehrenamt

(DOSB-PRESSE) Die Präsidentin des Deutschen Segler-Verbands (DSV), Mona Küppers, wurde heute vom Oberhausener Bürgermeister Werner Nakot mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Das ist die höchste Anerkennung, die die Bundesrepublik Deutschland für Verdienste um das Gemeinwohl ausspricht.

Mona Küppers, 68, erhielt diese Auszeichnung für ihr langjähriges und außerordentliches Engagement für den Sport in Deutschland und für die Gleichstellung der Geschlechter.

„Sie waren in Ihrem bisherigen Leben an vielen Stellen Vorreiterin, oft die erste Frau an der Spitze, Kämpferin und Vorbild auch insbesondere für jüngere Frauen“, sagte Werner Nakot in seiner Laudatio auf die Oberhausenerin. Seit 2017 ist Küppers die erste Präsidentin in der 135-jährigen Geschichte des DSV. Zuvor war sie Vorsitzende des Segler-Verbands Nordrhein-Westfalen und von 2015 bis 2017 DSV-Vizepräsidentin mit dem Geschäftsbereich Fahrtensegeln, Freizeit- und Breitensport. Küppers war von 2011 bis 2019 Mitglied der Sprecherinnengruppe der Frauenvollversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und ist Mitglied der Sprechergruppe der Spitzenverbände im DOSB. 2019 wurde sie mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet. Im Landessportbund Nordrhein-Westfalen hat Mona Küppers die Position einer Vizepräsidentin mit dem Aufgabengebiet Mitarbeiterentwicklung und Gleichstellung

inne. Von 2016 bis 2021 führte sie den Deutschen Frauenrat, ein Zusammenschluss von mehr als 60 Frauenverbänden mit über 12 Millionen Mitgliedern. Im DSV ist Mona Küppers auch Ansprechpartnerin für die Prävention von sexualisierter Gewalt.

„Wir sind sehr stolz, dass unsere Präsidentin diese Auszeichnung erhält“, sagte DSV-Vizepräsident Dirk Ramhorst. „Zugleich empfinden wir das Bundesverdienstkreuz für Mona Küppers als starkes Signal für die ehrenamtliche Arbeit, die täglich auch in allen deutschen Segelvereinen geleistet wird. Ohne Ehrenamt geht es nicht!“

adh bilanziert 13 Medaillen bei FISU World University Games

Historisch bestes Ergebnis für Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft hat die 31. FISU World University Games in Lake Placid mit einem weiteren Top-Acht-Resultat beendet. Anna-Maria Dietze (University of Colorado, USA) fuhr im 30 km Massenstart im Langlauf als fünfte ins Ziel. Sie sorgte so für einen runden Abschluss der zehn Wettkampftage, die Deutschland mit drei Titeln und insgesamt 13 Medaillen als Zehnter in der Nationenwertung beendete.

„Die FISU Games waren für das deutsche Team, das in sieben von zwölf Sportarten vertreten war, aus sportfachlicher Sicht ein riesiger Erfolg. Mit dreizehn Medaillen erzielte die Deutsche Studierenden-Nationalmannschaft ihr bestes FISU Winter Games-Ergebnis der Geschichte“, zog adh-Sportdirektor Thorsten Hütsch Bilanz.

Zufrieden war Hütsch vor allem, weil die deutsche Delegation mit drei Mal Gold, vier Mal Silber und sechs Mal Bronze nicht nur den bisherigen Medaillenrekord der Spiele von 2015 (drei Mal Gold, vier Mal Silber und einmal Bronze) verbessert, sondern auch dank der 17 zusätzlichen Top Acht-Ergebnisse die gesteckten Ziele weit übertroffen hat.

„Diese Kennzahlen, die Auskunft darüber geben, ob die FISU Games ihren Auftrag als gezielte Nachwuchsleistungsveranstaltung für den Bereich der Perspektiv- und Nachwuchskader der betreffenden Spitzenfachverbände erfüllt hat, bewegen sich auf sehr hohem Niveau“, so Hütsch.

Der adh-Vorstandsvorsitzende und Delegationsleiter Jörg Förster hob hervor, dass das internationale Spitzensportevent für den adh in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn gewesen ist: „Neben den sportlichen Erfolgen ist es den deutschen Athletinnen und Athleten sowie dem Organisationsteam vor Ort gelungen, auch abseits der Sportstätten einen hervorragenden Eindruck zu hinterlassen. Einen wesentlichen Beitrag hat dazu die umfangreiche Unterstützung des Bundesministeriums des Innern und für Heimat geleistet.“

„Mit dem Besuch des Bundestagsabgeordneten Axel Schäfer (SPD) sowie von Dorothee Schuler und Denise Henrion aus den zuständigen Referaten des BMI, wurde die breite Unterstützung sichtbar, die der studentische Spitzensport inzwischen genießt. Diese ist für uns essenziell, sowohl als Gastgeber der Rhine-Ruhr FISU World University Games im Juli 2025, als auch als Dachverband des bundesweiten Hochschulsports“, so Förster.



Abschließend führte Förster aus: „Mandela hat einmal gesagt, dass Sport die Macht hat, die Welt zu verändern. Studierende aus 46 Nationen haben bei den FISU Games in Lake Placid die großartige Gastfreundschaft der Volunteers aus 20 Nationen und des lokalen Organisationskomitees erlebt. Sie konnten hier, verbunden durch Sport und Studium, viele neue Freundschaften knüpfen. Wenn sie nach Hause zurückkehren, werden ihnen die Erfahrungen aus Lake Placid dabei helfen, eine bessere Welt für morgen zu schaffen. Uns ist es eine besondere Freude und Verpflichtung, als Gastgeber der FISU Games 2025 einen weiteren Beitrag dazu zu leisten!“

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Paris 2024 - Akkreditierungsverfahren für Nicht-Rechteinhaber beginnt

IOC bittet um Anträge im Bewegtbild- und Audibereich

(DOSB-PRESSE) Das Vergabeverfahren der Akkreditierungen für Nicht-Rechteinhaber im Bewegtbild- und Audibereich wird wie üblich nicht vom DOSB, sondern vom IOC direkt betreut. Für diese sogenannten ENR-Akkreditierungen gibt es zwischen dem 26. Januar 2023 und dem 08. März 2023 ein Zeitfenster zur Anmeldung. Die entsprechende Internet-Seite des IOC ist erst ab dem 26. Januar 2023 verfügbar (www.olympic.org/accred2024). [Weitere Informationen](#) sind einsteilen schon erhältlich.

„Misch Dich ein“ - Internationale Wochen gegen Rassismus

dsj ruft zur Beteiligung vom 20. März bis 2. April 2023 auf!

(DOSB-PRESSE) Vom 20. März bis 2. April 2023 finden die diesjährigen Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) zum 27. Mal statt. Rund um den 21. März - den Internationalen Tag gegen Rassismus - schließen sich seit vielen Jahren Vereine, Kirchen, Gewerkschaften, der gemeinnützige, organisierte Sport, kleine und große Initiativen, Städte und Gemeinden zusammen. Sie engagieren sich, denn Rassismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung sowie die damit einhergehende Gewalt sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig (so auch im Lagebericht Rassismus in Deutschland dargestellt). Sportvereine können sich dabei als Orte des demokratischen Miteinanders, des konstruktiven Meinungsaustausches und mit einem Engagement gegen jede Form von Rassismus und Gewalt, auch im Sinne der IWgR 2023, einmischen.

Zum zweiten Mal wird es im Rahmen der diesjährigen IWgR einen Sport-Aktionstag geben, zu dem mehrere Organisationen gemeinsam aufrufen. Der Aktionstag unter dem Motto #BewegtGegenRassismus findet am 25. März 2023 statt. An diesem Datum werden Aktivitäten von Vereinen, Organisationen, lokalen Initiativen oder Aktionsgruppen unter dem Hashtag #BewegtGegenRassismus durchgeführt und über die sozialen Medien dargestellt. Weitere Informationen hierzu können dem Flyer zum Sport-Aktionstag und der entsprechenden Aktionswebsite entnommen werden.

Alle Vereine und Verbände aus den Strukturen des organisierten Sports sind aufgerufen, sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 mit eigenen Aktionen und Veranstaltungen zu beteiligen und den Sport in seiner ganzen Vielfalt und einer klaren Haltung zu präsentieren! Um in die Dokumentation aufgenommen zu werden, müssen die Veranstaltungen, die im Rahmen der IWgR 2023 geplant sind, in den Veranstaltungskalender auf der Homepage der Stiftung gegen Rassismus eingetragen werden (Kategorie: „Sport“). Speziell am Sport-Aktionstag (25. März 2023) sollten Berichte und Hinweise, zur besseren Sichtbarkeit der Aktivitäten via Social Media, unter Nutzung des Hashtags #BewegtGegenRassismus ausgespielt werden. Zur kommunikativen Unterstützung können zahlreiche Materialien, wie Faltblätter, Aktionsplakate oder Informationsbroschüren, auf der Website der IWgR heruntergeladen oder bestellt werden.

Darüber hinaus bietet die dsj auf ihrer Website eine Auswahl an Materialien, Informationen und Projekten zu Demokratiestärkung im Sport. Bei Rückfragen steht Alexander Strohmayer zur Verfügung.

Neue Fördermöglichkeiten im Erasmus+ Programm

„Job Shadowing“ und „Coaching Einsätze“ bieten Mitarbeiter*innen von Sportvereinen und Verbänden gute Chancen sich europäisch zu vernetzen

(DOSB-PRESSE) Über die neuen Fördermöglichkeiten im Erasmus+ Programme informiert die Nationale Agentur Jugend für Europa:

Das Förderprogramm Erasmus+ Sport ermöglicht nun auch die Lernmobilität von Einzelpersonen im Breitensport. Die neue Leitaktion 1 bietet haupt- und ehrenamtlichen Personen aus Organisationen des Breitensports die Möglichkeit, durch einen Auslandsaufenthalt ihre Kompetenzen und Qualifikationen zu verbessern und neue Fähigkeiten und Methoden zu erwerben. Das Förderformat soll damit zur Weiterentwicklung, zum Kapazitätsaufbau und zum Wissenstransfer in den beteiligten Organisationen beitragen, die gemeinsamen europäischen Werte über sportlichen Austausch fördern und internationale Zusammenarbeit im Breitensport anregen.

„Jugend für Europa“ ist vom Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI) beauftragt worden, als Nationale Agentur diesen neuen Programmbereich von Erasmus+ Sport in Deutschland umzusetzen. Anders als bei den bisherigen Fördermöglichkeiten bei Erasmus+ Sport läuft die Antragstellung damit für diese Leitaktion nicht über Brüssel, sondern über „Jugend für Europa“. Außerdem steht die Agentur für die Beratung interessierter Antragsteller*innen und die Begleitung und Vernetzung geförderter Projekte zur Verfügung.

Pünktlich zur anstehenden ersten Antragsfrist am 23. Februar 2023 werden deshalb Informationsveranstaltungen und Antragsprechstunden angeboten, um über die Fördermöglichkeiten zu informieren und konkrete Fragen zu geplanten Anträgen zu beantworten.

Im Rahmen der Informationsveranstaltung wird die neue Leitaktion 1 mit ihren Fördermöglichkeiten vorgestellt. Neben möglichen inhaltlichen Schwerpunkten wird es um die förderfähigen Kosten und die Rahmenbedingungen der Projektumsetzung gehen. Es gibt Erläuterungen, wie die Antragstellung funktioniert und was notwendig ist, um erfolgreich einen Projektantrag zu stellen. Außerdem gibt es Antworten auf Fragen zum neuen Förderformat und zu Ideen für mögliche Projekte.

Die Informationsveranstaltung steht allen interessierten haupt- und ehrenamtlichen Kräften aus Vereinen, Organisationen, Verbände und Institutionen offen, die im Breitensport tätig sind. Die Informationsveranstaltung wird online über Zoom durchgeführt und findet am Dienstag, den 31. Januar 2023 von 14.00 bis 16.00 Uhr statt.

Antragsprechstunden Erasmus+ Sport

Die Antragsprechstunden sind ein offenes Angebot, um die Antragstellung zu unterstützen. „Wir geben zu Beginn einige Hinweise, um eventuelle Hürden bei der Beantragung zu überwinden und nehmen uns vor allem ausführlich Zeit, um auf Ihre Fragen zum Antrag und zum Format einzugehen. Bringen Sie daher gerne konkrete Fragen zu Ihrem Antrag oder Ihrem geplanten Projekt mit“, bittet die Agentur.

Die Antragsprechstunden richten sich besonders an Vereine, Organisationen, Verbände und Institutionen, die im Breitensport tätig sind und die zum 23. Februar 2023 einen Antrag in Erasmus+ Sport, Leitaktion 1 bei JUGEND für Europa stellen möchten.

Die Antragsprechstunden werden online über Zoom durchgeführt und finden statt am

- Donnerstag, den 02. Februar von 15.00 bis 17.00 Uhr und
- Dienstag, den 07. Februar von 14.00 bis 16.00 Uhr

Wenn Sie an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, finden Sie hier weitere Informationen und die Links zur Anmeldung:

[Informationsveranstaltung Erasmus+ Sport, 31. Januar 2023 von 14:00 bis 16:00 Uhr](#)

[Antragsprechstunde Erasmus+ Sport, 02. Februar 2023 von 15:00 bis 17:00 Uhr](#)

[Antragsprechstunde Erasmus+ Sport, 07. Februar 2023 von 14:00 bis 16:00 Uhr](#)

Die Zugangsdaten für die Online-Veranstaltungen erhalten Sie nach der Anmeldung per E-Mail von der Agentur.

Für Rückfragen stehen Leonie Stoklossa und Elena Weber gerne zur Verfügung:

Leonie Stoklossa (Tel.: 0228 9506-361 E-Mail: stoklossa@jfemail.de)

Elena Weber (Tel.: 0228 9506-253 E-Mail: weber@jfemail.de)

Aufruf zur Teilnahme am Fotowettbewerb „VielfALT“ zum Leben im Alter

Begleitung des Neunten Altersberichts

(DOSB-PRESSE) Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) lädt zur Teilnahme am Fotowettbewerb „VielfALT“ ein. Gesucht werden Fotografien, die die Vielfalt und Potenziale älterer Menschen in der heutigen Gesellschaft dokumentieren und stereotype Altersbilder hinterfragen.

Der Fotowettbewerb findet im Rahmen des „Programms Altersbilder“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) statt und begleitet zugleich die Erarbeitung des Neunten Altersberichts zum Thema „Alt werden in Deutschland - Potenziale und Teilhabechancen“.

Der Fotowettbewerb wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Fotos können in den folgenden vier Kategorien eingereicht werden:

- Das bin ich. Individuell im Alter.
- Mittendrin. Aktiv und engagiert bis ins hohe Alter.
- Licht und Schatten. Herausforderungen im Alter.
- Gemeinsam geht was. Jung und Alt im Austausch.

Teilnahmeschluss ist der 21. Mai 2023.

Eine unabhängige Jury u. a. aus Mitgliedern der Neunten Altersberichtscommission, des Deutschen Zentrums für Integration und Migration, der Zeitschrift PHOTONEWS, des Berufsverbands FREELENS, des Deutschen Verbands für Fotografie e. V. sowie der BAGSO und des BMFSFJ vergibt Preise in den oben genannten Kategorien im Wert von insgesamt 19.000 Euro.

Die Erstplatzierten der Kategorien erhalten jeweils 2.000 Euro, die Zweitplatzierten jeweils 1.500 Euro und die Drittplatzierten jeweils 1.000 Euro. Hinzu kommt ein Publikumspreis in Höhe von 1.000 Euro. Er wird im Zuge einer Online-Abstimmung im Anschluss an die Einreichungsphase vergeben.

Die Preisverleihung findet am 12. September 2023 in Berlin statt. Bundessenorenministerin Lisa Paus wird die Preisträgerinnen und Preisträger persönlich auszeichnen. Die prämierten und alle weiteren eingereichten Fotos werden auf der Wettbewerbsseite und der Webseite zum „Programm Altersbilder“ sichtbar gemacht. Die prämierten Fotos werden zudem im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum Programm Altersbilder und zum Neunten Altersbericht eingesetzt.

Alle Informationen und Materialien zum Wettbewerb unter: www.bagso.de/fotowettbewerb

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Maskottchen für Gangwon 2024 vorgestellt

Moongcho heißt das Maskottchen der Olympischen Jugend-Winterspiele

(DOSB-PRESSE) Ein Jahr vor den Olympischen Jugend-Winterspielen Gangwon 2024 (19. Januar bis 1. Februar) ist Moongcho, das Maskottchen der Spiele in Südkorea, vorgestellt worden. Außerdem wurden der offizielle Song und eine dazugehörige Choreographie veröffentlicht. Darüber hinaus ernannte das Organisationskomitee B-Girl Yeri Kim zu seiner Botschafterin. Die Breakerin gewann bei den Olympischen Jugendspielen Buenos Aires 2018 die Bronzemedaille.

Maskottchen Moongcho stellt einen Schneeball dar, der aus einer Schneeballschlacht zwischen Soohorang und Bandabi, den Maskottchen der Olympischen und Paralympischen Winterspiele PyeongChang 2018, entstanden ist. Wie seine Vorgänger ist Moongcho voller Sportsgeist und knüpft an das Erbe von PyeongChang 2018 an. Das Maskottchen trägt eine Schutzbrille und einen Schal und wartet - genau wie die Athletinnen und Athleten - mit klopfendem Herzen auf die Olympischen Jugend-Winterspiele in Gangwon.

Moongchos Name leitet sich von dem koreanischen Wort Moongchida ab, was so viel bedeutet wie verschiedene Gedanken und Kräfte zusammenbringen. Moongcho wurde von der koreanischen Studentin Soo-Yeon Park erschaffen und hat viel Leidenschaft und Mut. Es streckt immer seine Hand aus, um anderen zu helfen.

„Die Vorstellung des Maskottchens ist stets ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu Olympischen Spielen und Olympischen Jugendspielen. Heute, ein Jahr vor der Eröffnung der Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon 2024, können wir zuversichtlich sein, dass die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine herausragende Zeit bei den Spielen erleben werden. Das Organisationskomitee baut auf dem Erbe der Olympischen Winterspiele PyeongChang 2018 auf, hat inspirierende Botschafter und ein junges und enthusiastisches Team. Die Athleten werden sich in Gangwon wie zu Hause fühlen. Wir können uns auf wirklich großartige Olympische Jugend-Winterspiele mit großartigen sportlichen Leistungen im olympischen Geist der Solidarität und des Friedens freuen“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

Maskottchen und Song sind das Ergebnis eines landesweiten Wettbewerbs, den das Organisationskomitee im vergangenen Jahr für junge Menschen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren veranstaltet hat.

Mehr Informationen zu den Olympischen Jugend-Winterspielen finden Sie auf der neuen [Webseite von Gangwon 2024](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Sportaktivitäten für geflüchtete Kinder und Jugendliche

„Together in Sport“

9.000 Kinder - 14 verschiedene Sportarten: Das ist das Ergebnis des zweijährigen Projekts „Together in Sport“ das der DOSB gemeinsam mit dem Hellenischen Olympischen Komitee (HOC) und der Flüchtlingsorganisation METAdrasi in Griechenland durchführte. Bei Sportaktivitäten für geflüchtete Kinder sowie Jugendliche der aufnehmenden Gemeinden in den Regionen Kavala, Lesbos, Ioannina und Athen wurden nicht nur sportliche Fertigkeiten weiterentwickelt, sondern auch der Zusammenhalt unter den Jugendlichen gestärkt.

Bei den Abschlussveranstaltungen im Dezember des vergangenen Jahres in den teilnehmenden Regionen wurde erneut deutlich, welchen positiven Einfluss Sport auf das gemeinsame Miteinander hat und wie gegenseitiger Respekt, Toleranz und Solidarität spielerisch vermittelt werden können.

Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und dem EU Asyl-, Migrations-, Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert.

Das Hellenische NOK plant, die Aktivitäten über den eigentlichen Projektzeitraum fortzuführen.

Interview mit Christiane Krajewski: „Die Weltspiele sind der Leuchtturm“

Präsidentin von Special Olympics Deutschland vor den Special Olympics World Games

DOSB-PRESSE: Es sind noch knapp 150 Tage bis zur Eröffnungsfeier der Special Olympics World Games Berlin 2023. Was bewegt Sie an so einem Tag mehr: Pure Vorfreude oder eher Anspannung, weil noch viele Aufgaben zu bewältigen sind bis zum 17. Juni?

CHRISTIANE KRAJEWSKI: Mich bewegt beides, aber mein Naturell ist so, dass ich derzeit stärker die Anspannung spüre. Ich bin mir der Mammutaufgabe für unseren Verband sehr bewusst. Alle Verantwortlichen aus Haupt- und Ehrenamt arbeiten sehr eng zusammen. Ich bin in intensivem Austausch mit Sven Albrecht, unserem Bundesgeschäftsführer und Vorsitzenden der Geschäftsführung des Organisationskomitees der Weltspiele. Meine Kolleg*innen im Präsidium, in den Landesverbänden und ich haben großes Vertrauen in das Team. Wir wissen, dass die einen tollen Job machen. Deshalb freue ich mich zugleich. Die Special Olympics Weltspiele sind ein riesiges Ereignis mit einer nachhaltigen Wirkung für Inklusion im Sport. Wir werden Gastgeber für Athlet*innen aus der ganzen Welt sein, und das allein ist natürlich Vorfreude pur, auch wenn sie sich genau an der Stelle wieder mit der Anspannung mischt, weil wir natürlich alles bestmöglich vorbereiten wollen.

DOSB-PRESSE: Das Team SOD ist bereits nominiert - wie ist die Stimmung bei den Athlet*innen?

KRAJEWSKI: Die Freude der Athlet*innen ist häufig sehr viel unverstellter als die Freude von Funktionären. Sie können sich so originär freuen über das, was gerade ist, das war auch bei der

Nominierung dieses großen SOD-Team Deutschland zu spüren. Es war für alle Beteiligten ein wunderbares Highlight. Wir werden in den nächsten Monaten noch weitere Gelegenheiten haben, uns gemeinsam mit den Athlet*innen zu freuen, zum Beispiel am Einkleidungs-Wochenende Anfang April. Das ist nochmal etwas ganz Besonderes, wenn die Sportler*innen durch das Tragen der einheitlichen Kleidung spüren, dass jetzt Sportdeutschland auf sie blickt und dass sie die Chance haben, auch als Botschafter*innen für ganz Deutschland für die Athlet*innen aus aller Welt tätig zu sein.

DOSB-PRESSE: Und natürlich bei den Wettbewerben gut abzuschneiden...

KRAJEWSKI: Klar. Aber da spüre ich wieder meinen Anspannungsgedanken. Denn durch die Pandemie war es nicht einfach für die Athlet*innen, sich individuell gut vorzubereiten. Die Einschränkungen galten für den ganzen Sport in Deutschland und für Menschen mit Behinderungen ganz besonders. Sie hatten lange Zeit überhaupt keine Chance, regelmäßig Sport zu treiben. Deshalb müssen sie jetzt die noch fast 150 Tage bestmöglich nutzen, um sich gesundheitlich und sportlich so aufzustellen, dass sie am Ende auch mit sich zufrieden sind.

DOSB-PRESSE: Schon bei den Nationalen Spielen im Juni war das nicht einfach. Sie haben Berlin 2022 dennoch als Meilenstein für künftige Entwicklungen gewürdigt. Wie sieht Ihre Bilanz mit einigem Abstand aus? Sind Sie zufrieden mit den Impulsen, die die Spiele in den Sport und in die Gesellschaft gegeben haben?

KRAJEWSKI: Hochzufrieden. Es waren ja auch Testspiele für die Weltspiele. Für uns waren es deshalb Nationale Spiele in einer anderen Dimension. Wir werden nun reflektieren, was wir von diesen besonderen Spielen Berlin 2022 für die Ausrichtung künftiger Nationaler Spiele mitnehmen können. In den Medien, in allen Bereichen bis in Social Media hinein, sind wir sehr viel intensiver wahrgenommen worden als bei bisherigen Nationalen Spielen. Durch diese Berichterstattung ist öffentlich geworden, wie glücklich die Athlet*innen waren. Es sind viele Geschichten erzählt worden. Es ist gelungen, die Sichtbarkeit der Athlet*innen nachhaltig zu verbessern. Ich hoffe sehr, dass diese neue mediale Qualität auch hilft, dass die Menschen in Deutschland besser verstehen, mit welchen Handicaps Athlet*innen mit einer geistigen Beeinträchtigung immer noch zu kämpfen haben, welchen Situationen sie begegnen, aber gleichzeitig auch, wie stark sie persönlich von regelmäßigem Sporttreiben und so einem Spitzenereignis profitieren können. Das ist für mich das Wichtigste.

DOSB-PRESSE: Auch als Mitarbeitende in der Organisation der Spiele?

KRAJEWSKI: Aber ja. Die Athlet*innen sind Teil der Organisation der Spiele. Mit ihrem Expertenwissen sind sie sehr wichtig und bei künftigen Sport-Großveranstaltungen unverzichtbar. Die Emanzipation der Athlet*innen ist eine der wichtigsten Entwicklungen von Special Olympics Deutschland in den letzten Jahren. Sie waren und sind Gestalter bei den Nationalen Spielen 2022, aber auch bei anderen Projekten. Im Projekt LIVE machen Athlet*innen mit intellektuellen Beeinträchtigungen zum Beispiel selbst eine Fortbildung als Teilhabeberater*innen. Sie beraten in den Kommunen und in den Sportvereinen, wie Teilhabe wirklich funktionieren kann. Die positive Entwicklung all dieser Athlet*innen, ihre Aussagen, ihre Mitarbeit, ihr Selbstbewusstsein beeindruckt mich sehr.

DOSB-PRESSE: Was erhoffen Sie sich von den Weltspielen?

KRAJEWSKI: Die Special Olympics Weltspiele kommen erstmals nach Deutschland. Auf dieses Sportgroßereignis haben wir lange hingearbeitet. So konnten wir schon 2018 unsere Bewerbung erfolgreich abschließen. 7.000 Athlet*innen aus 190 Nationen werden nach Berlin kommen. Und vorher erleben sie das so genannte Host Town Program jeweils vier Tage lang in einer von 220 Kommunen in ganz Deutschland. Dieses Programm, in dem die Kommunen jeweils Gastgeber für eine Nation sind, haben wir mit anderen nachhaltigen Projekten wie „Wir gehören dazu“ oder LIVE zusammengebracht. Dadurch haben sich überall Netzwerke gebildet, die dazu beitragen können, dass in Zukunft mehr Sport für Menschen mit geistiger Behinderung ermöglicht wird. Die Weltspiele werden zeigen, welche Kraft die Athlet*innen entwickeln können und zu welchen beeindruckenden Leistungen sie fähig sind. Und das Host Town Program als Teil von #ZusammenInklusiv kann mithelfen, dass wir in den Jahren nach den Weltspielen sagen können, wir haben etwas Bleibendes erreicht.

DOSB-PRESSE: Ihr Hauptziel ist also, dass mehr Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit haben, Sport treiben zu können?

KRAJEWSKI: Genau. Aus diesem Grund haben wir beim Bewegungsgipfel der Bundesregierung vor wenigen Wochen besondere Anregungen an die Politik gegeben. Der Bewegungsgipfel sollte nach der Pandemie dazu dienen, die Bedeutung von Sport und regelmäßiger Bewegung für viele Lebensbereiche von Menschen zu unterstreichen und zu fördern. Für uns ist es ein wichtiges politisches Ziel, dass die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen immer mitgedacht wird, bei all den Maßnahmen, die beim Bewegungsgipfel auch benannt wurden.

DOSB-PRESSE: Was ist dabei das Hauptproblem?

KRAJEWSKI: Die Frage ist doch: Wo können unsere Athlet*innen ihren Sport betreiben? Sport vor Ort in der Gemeinschaft, im Verein, in einer inklusiven Situation - das ist unser Ziel. Aber wir müssen berücksichtigen, dass viele Athlet*innen in Einrichtungen leben und arbeiten. Und wenn ein Großteil der Sportangebote in Behinderten-Einrichtungen stattfindet, dann müssen auch diese Strukturen gefördert werden, nicht nur die Vereine. Wir brauchen mehr Vernetzung der Sportvereine mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe. Das Wichtigste ist doch, dass die Athlet*innen regelmäßig Sport treiben können. Bewegung ist ein Menschenrecht, und entsprechend muss sie auch gefördert werden. Bewegung ist elementar für Gesundheit. Im Bundesteilhabegesetz ist die Bewegung zwar schon angesprochen, aber da muss noch mal weitergedacht werden. Das Thema Assistenzleistungen für Menschen mit Einschränkungen muss weiterentwickelt werden, auch bei der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements von Menschen mit Behinderungen. Ich kann nicht einfach eine Athletin mit einer geistigen Behinderung in einen Sportverein schicken. Da müssen die Trainer*innen vorbereitet sein, da müssen die Mitglieder vorbereitet sein, und es müssen Assistenz und Barrierefreiheit gegeben sein, um die Inklusion von beiden Seiten zu gewährleisten.

DOSB-PRESSE: Wie wichtig sind die Weltspiele 2023 auf diesem Weg?

KRAJEWSKI: Sie sind der Leuchtturm. Wir dürfen nie vergessen, welche Treiberwirkung dieses große Multisportereignis für die gesamte Verbandsentwicklung hat. Ohne Weltspiele wären die meisten der Entwicklungsschwerpunkte der letzten Jahre gar nicht möglich gewesen. Es ist unsere Aufgabe sicherzustellen, dass wir diese Leuchtturmwirkung, die Treiberwirkung und die Sogwirkung der Weltspiele nutzen für eine nachhaltige Entwicklung im Verband. Damit meine ich nicht nur die Verbandsstrukturen, sondern das gemeinsame Ziel der nachhaltigen Entwicklung von #ZusammenInklusiv, Deutschlands größter Inklusionsbewegung. Erst wenn die Athlet*innen Sport vor Ort selbstbestimmt so machen können wie sie wollen, haben wir unser gemeinsames Ziel erreicht. Dafür sind die SO Weltspiele von einer gigantischen Bedeutung.

DOSB-PRESSE: Darüber hinaus sind sie auch die bedeutendste internationale Sportveranstaltung in Deutschland in diesem Jahr. Wie ordnen Sie den Stellenwert der Weltspiele für Sportdeutschland ein?

KRAJEWSKI: Die Special Olympics World Games Berlin 2023 sind das größte Multisportereignis seit den Olympischen Spielen 1972 in München. Ich hoffe, dass die Sportfamilie das so annimmt und so einordnet, dass wir mit den Weltspielen auch zeigen können, dass Deutschland baldmöglichst auch Olympische Spiele und Paralympische Spiele durchführen kann. Ich halte es für eine große Chance, dass international wahrgenommen wird, wozu wir qualitativ in der Lage sind.

Positiv möchte ich hervorheben, dass wir riesige Unterstützung bekommen, sowohl von der Bundesregierung als auch vom Land Berlin, von den kommunalen Spitzenverbänden und den Sportminister*innen der Länder, auch aus vielen gesellschaftlichen Gruppen, von unseren Sponsoren und von vielen Spitzensportverbänden, die mit uns kooperieren, die uns Trainer*innen stellen und deren Athlet*innen mit unseren in inklusiven Teams zusammenwirken. Das ist wirklich hervorragend und wir sind dafür sehr dankbar.

Auch ist es uns gelungen für die Weltspiele eine Medienallianz zu organisieren. Auch das ist einzigartig und ich hoffe, dass wir im Vergleich zu den Nationalen Spielen nochmal einen medialen Schub bekommen: Den brauchen wir auch.

DOSB-PRESSE: Es gibt also noch einiges zu tun für die Bewegung Special Olympics...

Einen großen Teil der Wegstrecke sind wir schon gegangen. Ich bin jetzt seit gut acht Jahren Präsidentin von SOD, und wenn ich zurückdenke an die Zeit vor einem knappen Jahrzehnt, dann haben wir alle gemeinsam in der SO Familie mit all unseren Unterstützern und Unterstützerinnen schon sehr viel erreicht, aber eben nicht genug. Wir sind erst am Ziel, wenn wir sagen können, regelmäßiger Sport vor Ort für alle ist Normalität.

Das Interview führte Ulrike Spitz

Rhein Ruhr City begrüßt DOSB-Prozess für Olympia-Bewerbung

Stellungnahme zu Deutscher Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele

In einem Gespräch vom 20. Januar 2023 im Rahmen von Rhein Ruhr City, an dem die Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister sowie weitere Repräsentantinnen und Repräsentanten der beteiligten Städte teilgenommen haben, wurde nachfolgende Stellungnahme vereinbart:

„Wir begrüßen, dass der DOSB unter der neuen Führung mit Präsident Thomas Weikert an der Spitze sich nun das Ziel einer deutschen Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele gesetzt hat. Der Beschluss des DOSB vom 03.12.2022 ist der Startschuss für den Bewerbungsprozess 2023 in Deutschland. Wir werden uns mit unserem Konzept von Rhein Ruhr City an der Entwicklung einer Bewerbung des DOSB konstruktiv beteiligen. Es geht 2023 darum, die Grundlagen für die bestmögliche deutsche Bewerbung zu schaffen, die auch international im Wettbewerb mit anderen Bewerbungen erfolgreich sein kann. Dabei sollte die Grundlage ein ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiges Konzept sein, das so viel wie möglich bereits vorhandene Infrastruktur in die Konzeption miteinbezieht.“

Wir begrüßen, dass die NRW-Landesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung eine Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele auf Grundlage des Rhein Ruhr City-Konzepts unterstützt.

Nordrhein-Westfalen ist Sportland Nummer eins, mit seiner großen Zahl von sportbegeisterten Bürgerinnen und Bürgern, mit vielen Erfahrungen mit Sportgroßereignissen wie Europa- und Weltmeisterschaften in unterschiedlichen Disziplinen und auch als Ausrichter der World University Games 2025 mit rund 10.000 Athletinnen und Athleten.“

Sibylle Keupen, Oberbürgermeisterin der Stadt Aachen
Thomas Eiskirch, Oberbürgermeister der Stadt Bochum
Katja Dörner, Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn
Thomas Westphal, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund
Sören Link, Oberbürgermeister der Stadt Duisburg
Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf
Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen
Karin Welge, Oberbürgermeisterin der Stadt Gelsenkirchen
Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln
Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld
Uwe Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen
Felix Heinrichs, Oberbürgermeister der Stadt Mönchengladbach
Daniel Schranz, Oberbürgermeister der Stadt Oberhausen
Christoph Tesche, Bürgermeister der Stadt Recklinghausen

Prof. Dr. Jochen Zinner feiert seinen 80. Geburtstag

Vogtländischer Dauerbrenner in Berlin

Im Büro von Alba Berlin ging es im Juli 2017 hektisch zu. Experten um Vizepräsident Henning Harnisch kamen zusammen, um Fragen zur Talentsichtung zu diskutieren. Doch die Technik versagte, Präsentationen fielen aus, bis kurzentschlossen der eingeladene Dozent selbst vor den verdutzten Gästen unter den Schreibtisch „krabbelte“ und Computer und USB-Stick endlich in Einklang brachte. So oder so ähnlich kennen viele Akteure aus Politik, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft seit Jahrzehnten Prof. Dr. Jochen Zinner. Wo andere entnervt aufgeben, fängt er unter dem Motto „Lösungen finden“ erst an. Mit großem Fleiß und enormer Akribie, einladendem Elan und besonderer Leidenschaft für den Leistungssport, großer Hartnäckigkeit und noch größerem Herz für „seine“ Athleten, Studenten, Trainer und Kollegen. Am Sonntag dieser Woche (29. Januar) feiert der langjährige Wasserball-Nationalspieler, Leistungssportfunktionär, Forscher und Hochschullehrer seinen 80. Geburtstag.

Umbrüche und permanenter Vorwärtsdrang prägen die Lebenslinien des Vogtländers aus Plauen bis heute. Kein Wunder, zeichnete Zinner doch schon früh als blitzschneller Wasserballer eine enorme Offensivstärke aus. Nach der DDR-Vizemeisterschaft mit den Plauer Junioren 1959 folgten ab 1962 Lehr- und Meisterjahre in Berlin beim Sportclub Dynamo als Mannschaftskapitän unter seinem Mentor Werner Kieb (1928 - 2015) mit Europacupeinsätzen und über 50 Länderspielen für die DDR bis 1969. Herausragend dabei das auf Weltklassenniveau gewonnene Landesmeisterschaft 1967 gegen die bärenstarke Magdeburger Konkurrenz.

Erste akademische Erfolge schlossen sich an mit einem Abschluss an der Humboldt-Universität (Zinner ist als diplomierter Mathematiker Statistiker „durch und durch“), einer Ausbildung zum Diplom-Sportlehrer an der Deutschen Hochschule für Körperkultur und einer ebenfalls in Leipzig absolvierten Promotion zum Doktor der Pädagogik (1983). Seine Dissertation zur Aufnahme von Talenten an Kinder- und Jugendsportschulen war noch 2011 im Nachgang der Olympischen Spiele von Peking eine in China gefragte Lektüre. Danach folgten die berufliche Tätigkeit als Leistungsdiagnostiker in der Sportvereinigung Dynamo und nach dem Kollaps der DDR sein Einstieg für über zwei Jahrzehnte (1991 - 2013) am im wiedervereinigten „Spreeathen“ neu organisierten Olympiastützpunkt Berlin, den er als Leiter und Vorstandsvorsitzender gemeinsam mit seinem Vorgänger Armin Baumert (1943 - 2022) und seinem Nachfolger Dr. Harry Bähr sowie einem hervorragenden Kollegium zur deutschlandweit führenden „Drehscheibe des Spitzensports“ formte. Zur Zeit der Zinner'schen Amtsführung nahmen 373 Berliner Athletinnen und Athleten an zehn Olympischen Spielen teil, die 107 olympische Medaillen gewannen. Parallel dazu agierte er u.a. als Vizepräsident für Leistungssport im Landessportbund Berlin, Vertreter der deutschen Landessportbünde im Präsidialausschuss Leistungssport des Deutschen Olympischen Sportbundes oder Vorsitzender der Berliner Sporthilfe. 2009 verlieh ihm Bürgermeister Klaus Wowereit den Landesverdienstorden. Dessen Nachfolger Michael Müller notierte 2018 in der zu Ziners 75. Geburtstag erschienenen Festschrift: „Der Berliner Sport hat Jochen Zinner viel zu verdanken.“

Ab 2009 ging Zinner wieder neue Wege und sorgte als Vizepräsident, Studiengangsleiter, Vorsitzender des akademischen Senats, wissenschaftlicher Beirat und Ehrenszenator für den Auf- und Ausbau der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport in Berlin und gründete dort das

Institut für Leistungssport und Trainerbildung (ILT), das mit regelmäßigen Symposien, der Etablierung innovativer Studiengänge, modernen wissenschaftlichen Zertifikatsausbildungen oder einer eigenen Fachbuchreihe immer wieder bundesweit viel beachtete "Zeichen" setzte, so zur Ausbildung von Trainern, zur Förderung des Leistungssports, zu Fragen der Talentsichtung, zur sozialen Arbeit im Sport oder im Bereich Duale Karriere. Bis 2022 absolvierten über 100 Kaderathletinnen und -athleten dort ihr Studium. Der Anspruch, Theorie und Praxis engstens miteinander zu verzahnen, war dabei gelebter Alltag. Legenden und ausgewiesene Experten (nicht nur) des Leistungssports wie Sven Felski, Robert Harting, Britta Steffen, Joachim Franke, Lena Schöneborn, Dr. Gunter Frenzel, Robert Bartko, Prof. Dr. Bernd Wolfarth, Norbert "Kelly" Warnatzsch, Dr. Antje Hoffmann, Kim Raisner, Bernhard Peters, Prof. Dr. Karsten Schumann, Klaus Böger (Staatssekretär a.D.), Ulli Wegner, Dr. Thomas Poller, Martin Seeber, Prof. Dr. Arndt Pfützner (1949 - 2022), Bob Hanning, Prof. Dr. Alfred Richartz, Dr. Winfried Heinicke, Werner Goldmann, Prof. Dr. Martin Elbe und viele Weitere prägten die Atmosphäre am ILT durch ihre Mitwirkung als Konferenzteilnehmer, Kursleiter, Kooperationspartner, Dozenten oder Seminargäste.

Im Kontext dessen ist Zinner zudem einer der Initiatoren des bedeutenden Nachwuchsprogramms „Berlin hat Talent“ des Landessportbundes Berlin und des Berliner Senats (seit 2011). Nicht weniger als zehn Forschungsberichte hat er dazu mit seinem ILT-Team vorgelegt. Sie legen auf Basis von inzwischen über 75000 motorisch untersuchten und soziodemographisch befragten Drittklässlern und mit Hilfe von äußerst hochwertigen, multiattributiven Auswertungsmodellen (FUZZY-Analysen) die Probleme und Potenziale Berlins in den Bereichen der Gesundheits- und Bewegungsförderung sowie der Talentdiagnostik offen. Umtriebig wie eh und je, hat Zinner dazu in jüngster Vergangenheit zusätzlich einen interdisziplinären Expertenkreis u.a. mit Prof. Dirk Büsch (Oldenburg), Prof. Till Utesch (Münster), Prof. Dr. Jürgen Krug (Leipzig), Prof. Dr. Klaus Bös, Dr. Claudia Niessner (Karlsruhe) und Prof. Dr. Jochen Ester (Limbach-Oberfrohna) zusammengeführt, der die Fragen der Talentfindung und -förderung auch im bundesweiten Vergleich „unter die Lupe“ nimmt. Wer Zinner kennt, ahnt, dass für ihn noch lange nicht "Schluss" ist. Und das ist auch gut so.

Dr. Daniel Lange